

Pressebericht von Robert King zur Veranstaltung mit Bundesverteidigungsminister de Maizière in Schramberg am 11. September 2013

Thomas de Maizière und Volker Kauder im Bärensaal in Schramberg Den Menschen Chancen eröffnen

Wehe, es wäre eine Stecknadel hinuntergefallen während der Rede von Bundesverteidigungsminister Thomas de Maizière im gut gefüllten Saalbau Bären in Schramberg! Ein ganz aufmerksames Publikum hörte dem prominenten CDU-Politiker gespannt zu und erlebte eine außergewöhnlich inhaltsreiche, wertorientierte Rede.

Als „Wahlkampfhighlight“ kündigte der Schramberger CDU-Stadtverbandsvorsitzende Clemens Maurer die Veranstaltung mit dem Minister und Volker Kauder, dem Unionsfraktionsvorsitzenden im Deutschen Bundestag an. Und er hatte nicht zu viel versprochen.

War alleine schon der schmissige Auftakt durch die Stadtmusik Schramberg unter der Leitung von Meinrad Löffler der Besuch wert, so machten die einprägsamen Ausführungen von Thomas de Maizière jedem, der es verstehen wollte, klar, warum es nicht egal, wer regiert. Weil das Werteverständnis, aus denen heraus CDU und CSU Politik machen, ein anderes ist als das der politischen Wettbewerber.

Vielleicht nicht in einem Satz zu erklären, wie dies bei einfachen Botschaften der Fall ist (beim Mindestlohn, bei der Familienpolitik) oder wenn Klientelpolitik betrieben, wenn einzelne Interessen vertreten werden. Nein, es geht ums Ganze, „es geht um das Ganze“, betonte de Maizière, der seit dem Jahr 2005 in verschiedenen Funktionen den Kabinetten von Angela Merkel angehört. Ganz und gar unaufgeregt, ausgestattet mit einem festen Wertekanon, gegründet auf dem christlichen Menschenbild, so beschrieb er seinen geistig-politischen Ansatz einer am Gemeinwohl orientierten Gestaltung des Rahmens, der dem Menschen die Freiheit in Verantwortung ermöglicht, um sein Leben zu gestalten.

„Unser Land steht gut da.“ Stimmt. Das sagen viele, die in diesen Tagen eine Bilanz der vergangenen vier Jahre ziehen. Doch der Hintergrund all dessen, dass dies so ist, gerade nach Ereignissen, die man nicht ahnen konnte, als der Koalitionsvertrag geschlossen wurde, die

Basis für den Erfolg – das legte der gebürtige Bonner, der heute den Wahlkreis Meißen in Sachsen im Deutschen Bundestag vertritt, auf eine geradezu philosophische und in seiner Klarheit genauso verständlichen Weise dar.

Politik mit dem Ansatz, „dass wir den Menschen vertrauen“, ihnen etwas zutrauen. Den Tarifpartnern wie den Familien. Chancen für jeden Einzelnen, Chancen auch für das Land. Die Chancen sind da, „aber es gibt keine Garantie, dass dies so bleibt“, warnte de Maizière. Er, der Borussia-Dortmund-Fan zu Volker Kauder, dem Anhänger von Bayern München (in dem Punkt haben die beiden Spitzenpolitiker unterschiedliche Präferenzen) trifft sich dann mit ihm wieder in der Person von Matthias Sammer, der mit seinem „vielleicht manchmal etwas sehr ausgeprägten Ehrgeiz“ und den Forderungen an die Spieler sinnbildlich dafür steht, wie Verantwortung, Chancen, Möglichkeiten wahrgenommen und umgesetzt werden.

Und mit der Aussage eines weiteren ehemaligen Fußballspielers, des kleinen Dänen Alan Simonsen, verdeutlichte der Redner seinen Ansatz: „Manchmal muss man auch da hingehen, wo es weh tut.“ Nicht nur leichte Kost war es, die der promovierte Jurist von sich gab, aber eine, denn Freiheit, Verantwortung und Chancen beinhalten, etwas zu tun, sich einzusetzen.

Der Weg der anderen ist einfacher. Schulden machen fast ohne Ende ... Nachdem der Minister mit lang anhaltendem, herzlichem Beifall für seine Rede den gebührenden Dank erhalten hatte, nutzte Volker Kauder in seinem Beitrag die Gelegenheit, die verfehlte Haushaltspolitik von Grünrot in Baden-Württemberg zu kritisieren, in eindrücklicher Art und Weise auf die Situation in Syrien hinzuweisen, auf die Bedrängnis, die die Christen zu erleiden haben und klar zu stellen, wie es um die Talumfahrung Schramberg steht – dem wichtigen Projekt für die Talstadt.

Und er bedankte sich bei dem Gast aus Berlin, auch mit dem Hinweis „Du hattest schwere Wochen durchzustehen.“ Ganz sicher: Nur wer in sich so ruht, kann dies meistern. Und wer Freunde hat, solche wie Volker Kauder.

Genauso wie dieser Abend, genauso sehen die Momente aus, die man nicht vergisst. Für Thomas de Maizière vielleicht ein Auftritt wie viele, vielleicht aber auch mehr, ein bisschen auch, weil Stefan Teufel ihm als Dankeschön und Gastgeschenk eine Junghans-Uhr überreichte.